

NiS-Frühlings-Themen

- 3 Inhalt und plötzlich
- 4 Umweltminister und Naturschutzverbände unterzeichnen Kooperationsvertrag: Aufbau einer Wildvogelauffangstation
Impressum
- 5 Buchvorstellung: Ideenbuch Nützlingshotels
Botanischer Garten geschlossen
- 6 Eisvogel-Rettung: Blauer Blitz trifft behutsamen Retter
Windräder und Artenschutz
Kein Windpark auf dem Limberg
- 7 Das darf doch nicht wahr sein: Brieftaubenverband fordert Abschuss der Greifvögel, weil sonst das Kulturgut Brieftaube in große Gefahr geraten würde
Neue Medien:
Imagefilm: NABU Saarland – die Naturschutz-Macher
- 8 NABU Neunkirchen:
Von Streuobstwiese bis Schneeleopard
- 9 Projekt „Fledermaus freundliches Saarland“
Zwergfledermäuse in Eppelborn
- 10 Unter einem Dach:
Schwalben kehren zurück und beginnen mit dem Nestbau
- 11 Horstbaum gefällt
Ein Schelm, der Böses dabei denkt
- 12 Neue Baumpaten in 2016
- 13 Ergebnisse Bestandsaufnahme 2015:
Neues aus der Welt der Holzkäfer
- 14 Jagd – aber wie?
40 Jahre Jagdverbot im Kanton Genf – Ein Gastbeitrag von DDR. Martin Balluch
- 16 Neue Wege im Artenschutz:
Leben zwischen Schotter und Gleisen
- 19 Grüngut im Saarland: Rahmenbedingungen für eine Verwertung von Grüngut in einer Biogutvergärungsanlage
- 21 Veranstaltungen im Saarland: Mit dem NABU unterwegs



Redaktionsschluss für die Sommer-NiS ist der 1. Juni 2016.

Die NiS-Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge

Kontakt: Ute Maria Meiser, redaktion@NABU-saar.de

plötzlich

Artenvielfalt erhalten – aber wie?

Kein Thema zieht sich so durch die nunmehr schon über 60-jährige Geschichte unseres Verbandes wie dieses und man könnte meinen, dass man nur lange genug mit dem richtigen Werkzeug dicke Bretter bohren müsse und der Erfolg sich dann von alleine einstellt!

Vordergründig betrachtet, ist er auch schon da: Wir haben ein Schutzgebietsnetz von Nullnutzungsflächen über Natura 2000-Flächen im Saarland, einen Nationalpark, eine Biosphärenregion, Naturschutzgroßprojekte, um die uns andere Bundesländer beneiden.

Aktuell sind wir aufgerufen, uns am Prozess einer zu erarbeitenden Biodiversitätsstrategie des Landes zu beteiligen.

Also alles von ganz allein auf einem guten Weg? Näheres Hinsehen – sich mit Daten und Fakten auseinander zu setzen und teilweise auch sich von lieb gewonnen Bildern der Natur zu verabschieden, ist mühevoller aber dringend angesagt!

Beispiel: Natura 2000 – vor Jahren als die entscheidende Weichenstellung im Naturschutz gefeiert – schoben nunmehr schon einige Minister und Ministerinnen die weniger angenehmen Diskussionen um Ge- und Verbote vor sich her, bis, wenn auch vor dem Hintergrund eines Vertragsverletzungsverfahrens, Minister Reinhold Jost sich dieser Aufgabe wohl-tuend ernsthaft stellt. Einen weiteren Pluspunkt hat er in diesem Zusammenhang auf sein Konto zu verbuchen: Das bereits im Vogelschutzgebiet Schwemlingen erlassene Verbot der Jagd auf Wasservögel soll auch in der Mosel-Aue in Nennig Anwendung finden. Ein Erfolg, den sich gleichermaßen er und der NABU gutschreiben lassen können.

Weiteres Beispiel: Naturschutzgebiete – nicht wenige leiden aus den unterschiedlichsten Gründen unter einer kaum bemerkten Verschlechterung ihrer ursprünglichen Zielsetzung. Was nützt ist eine ehrliche Bestandsanalyse der Gründe. Jedoch auch schon jetzt zeichnet sich ab, dass mehr Geld für die Pflege gebraucht wird, mehr Personal für die Betreuung, damit das geforderte Verschlechterungsverbot auch nur annähernd erfüllt werden kann.

Die Sicherung einer Mindestqualität an Artenausstattung in unseren Schutzgebieten wird sich als einer der entscheidenden Prüfsteine im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsbemühungen der Landespolitik herausstellen.

Nur wenn sich die Ergebnisse der Bemühungen zum Erhalt der Artenvielfalt messen, zeigen und erleben lassen, werden die Menschen akzeptieren, dass Spielregeln in solchen Gebieten gelten müssen und man auch über ihre Einhaltung wachen darf.

Ihr Ulrich Heintz, Landesvorsitzender



Ulrich Heintz



Jérôme Massek freut sich, dass es seinem Schützling wieder gut geht und entlässt ihn in die Freiheit.

Fotos (2): Martina Bornmann

Eisvogel-Rettung

Blauer Blitz trifft behutsamen Retter

Dass die meisten unserer Städte inzwischen eine größere Vielfalt an Vogelarten aufweisen als der so genannte ländliche Raum, ist bekannt. Ein Eisvogel am Saarbrücker Staden, also mitten in der Stadt am Fluss, ist aber doch nicht so alltäglich. Unser Eisvogel hatte wohl im Frühlingseifer eine Fensterscheibe für einen Wasserspiegel gehalten und landete ziemlich benommen am Boden.

Zum Glück wurde er sofort entdeckt, behutsam untersucht und in einen dunklen Karton verbracht. Nach einem Telefongespräch mit uns konnten die Retter davon ausgehen, dass der „Fliegende Edelstein“ mit dem Schrecken davon gekommen war. So entließen sie ihn nach einer Erholungspause in die Freiheit der Saarliesen.

Das gefiel uns:

Zitat aus der E-Mail Jérôme Masseks, Saarbrücken:

„Im Vergleich zu den Bildern auf denen ich ihn in der Hand halte, war das Foto des fliegenden Vogels schon zum Glücksfall geworden. Neben dieser einen Aufnahme sind eine ganze Handvoll andere entstanden, die dem kleinen Blauen Blitz nicht folgen konnten und auf denen nur noch Gestrüpp zu sehen ist. Aber ich finde, genau das macht die Magie und Unerreichbarkeit der Natur aus. Dass der Eisvogel im Flug trotz all unserer technischen Errungenschaften nur mit viel Glück zu erfassen war, hat mir eindrücklich vor Augen geführt, dass es uns niemals gelingen wird, eine auch nur annähernd vergleichbare Vollkommenheit zu erreichen.“

Wega Kling, NABU Saarbrücken

Windräder und Artenschutz

Kein Windpark auf dem Limberg

In Privatwäldern auf dem Limberg, der sich zwischen Wallerfangen und Siersburg erstreckt, unmittelbar dem Dillinger Ökosee vorgelagert und nur getrennt durch die Autobahn A8 und den Saarkanal, werden von einem Investor vier Windräder geplant. Bei Realisierung werden die 150 Meter hohen Räder die Westkulisse der Stadt Dillingen vollständig visuell beherrschen.

Der Dillinger Ökosee ist als EU-Schutzgebiet ein Vogelschutzgebiet von überregionaler, großer Bedeutung. Die Windräder würden die westliche Einfugschneise für zahlreiche den See anfliegende Großvögel mit ihrem sehr hohem Kollisionsrisiko quasi abriegeln. Gefährdet sind zahlreiche dort rastende und Nahrung suchende Arten wie Graureiher, Purpurreiher, große Rohrdommel, Höcker-schwäne, Weißstörche, Greifvögel und viele kleinere Wasservogelarten. Kraniche überfliegen regelmäßig im Herbst und im Frühjahr den See nach Westen und von Westen kommend. Der Ökosee ist im Saarland ein Hotspot der Biodiversität. **Der NABU Saarland wird alle rechtlichen Schritte einleiten, um den Bau zu verhindern.**

Ulrich Leyhe vom NABU Saarlouis/Dillingen führt dazu aus: „Alle Großvögel, die wir mit unserem Projekt Ökosee nach Dillingen locken wollen und die sich schon an dieses Rastbiotop gewöhnt haben, würden an diesen Anlagen zu Tode kommen. Wer sich für ein Windkraftprojekt wie dieses an einer derart sensiblen und exponierten Nahtstelle des internationalen Vogelschutzes für Brut- und Zugvögel stark macht, an dem ist der Naturschutzgedanke komplett vorbei gegangen, und für diesen Personenkreis stehen leider nur die wirtschaftlichen Interessen im Vordergrund.“

Rudi Reiter, Beckingen